

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der konnte und mußte sich überzeugen von den großen Vorzügen dieses neuen Anschauungsmittels. Wer aber seine (an Weihnachten erschienene) „Anleitung“ durchsieht, findet diese Vorzüge erst recht heraus. Sie gibt dem Lehrer das Mittel an die Hand, diese Zähl- und Tausenderrahmen in recht praktischer, methodischer Weise zu verwenden und den Kindern ein sicheres und gewandtes Rechnen beizubringen.

Herr Seminarlehrer Smür an der Übungsschule in Marienberg schreibt: „Der Zählrahmen ermöglicht es, die Zahlenbegriffe nach fixen Zahlenbildern zu schaffen. Die Kugel- und Zahlenbilder korrespondieren mit der geschriebenen Zahl. . . . Das Uberschreiten des ersten Hunderters, das schwächeren Schülern oft so große Schwierigkeiten bereitet, kann hier auf eine wirklich praktische Weise gezeigt werden. . . . Herr Knuß hat auch eine Anleitung geschrieben, welche die praktische Verwertung des Zählrahmens sehr ausführlich zeigt und ebenfalls bestens empfohlen werden darf.“

Zählrahmen (mit 220 Kugeln, für I. und II. Kl.) sind bis jetzt zirka 150 im Gebrauch. Derselbe kostet mit Gestell 55 Fr., ohne Gestell Fr. 49. Der Tausenderrahmen (1—3000; für III. und IV. Klasse) kostet Fr. 19.50; die Anleitung Fr. 1.—

Bereits haben die Kantone Thurgau, Appenzell J. Rh. und A. Rh. Knuß's Zählrahmen als fakultatives Lehrmittel erklärt und mit 50% Staatsbeitrag zur Anschaffung empfohlen.

Schreiber dies möchte die Herren Kollegen des St. Gallerlandes (und spez. jene Konferenzen, wo Herr Knuß persönlich dozierte) aufmuntern, diese Angelegenheit nicht liegen zu lassen, damit auch uns St. Galler-Lehrern die Wohltat zu teil werde, diese anerkannt nutzbringenden Lehrmittel mit Hilfe staatlicher Unterstützung anschaffen zu können. H.

Literatur.

1. **Der christl. Kinderfreund.** Monatschrift zur Förderung der christlichen Erziehung und Rettung der Jugend. Redaktor: Dr. P. Regidius Klimetschek. Verl. Kinderfreund-Anstalt Innsbruck. Jährlich Mk. 1.50 —

Der Kinderfreund. Illustrierte schweiz. Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Redaktion: E. Sutermeister und Frau Prof. E. Mühlberg. Empfohlen von der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins. XXI. Jahrgang. Groß-8°, 196 S. Buchdruckerei Bückler & Co. Bern. Einzelne Hefte in Umschlag, beschnitten, 20 Cts. Jahresabonnement Fr. 1.50; geb. Jahrgang Fr. 2.—, in Prachteinband Fr. 2.50; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

Beide Schriften bieten kleinere und größere Erzählungen, Dramatisches, Biographisches, Naturkundliches, Volksfagen, Belehrendes, Gedichte, Rätsel mit vielen hübschen Illustrationen. Sie zeichnen sich aus durch gediegenen Stoff, gutes Papier, guten Druck und Billigkeit und sind daher weit verbreitet. Die erstere Zeitschrift steht ganz auf kath. Boden und erfreut sich der Empfehlung der geistlichen Obern. Die letztere hat reichern Bilderschmuck und ist mehr allgemein gehalten, bestrebt sich aber möglichst, das zu vermeiden, was in kath. Kreisen Anstoß erregen könnte. Immerhin sollte in naturkundlichen Artikeln die Uebertragung menschlicher Begriffe, wie „Pflegevater, Freund“ auf das Tierleben vermieden werden. Diese Manier sucht sich leider auch in Lesebücher der Volksschule einzuschleichen, ist aber zu tadeln. — Beide Zeitschriften sind nahezu gleich alt. Die erstere beginnt im Jahre 1907 den 23., die letztere den 22. Jahrgang. K. R., Zug.

2. Von einem außergewöhnlichen buchhändlerischen Massenerfolge hören wir eben. Die erste ungewöhnlich starke Auflage der *Geschichte der deutschen Literatur* von Eduard Engel (Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien), die am 1. Oktober ausgegeben wurde, ist schon jetzt vollständig vergriffen, und die zweite ebenso starke ist im Druck. Bekanntlich hat sich in unsern Tagesblättern über dieses unbestreitbar hervorragende Buch eine Polemik gebildet, in die Prof. E. Engel ebenso sachlich als würdig eingriff. Man spricht bei uns immer noch die alte Legende nach, daß die Deutschen keine Bücherkäufer sind oder höchstens Büchern mit „sensationellem“ Augenblickreiz Massenabsatz verschaffen. Diese Legende ist — Legende: Engels Werk hat nichts nur für den Tag Sensationelles und ist dennoch ungefähr ebenso stark oder stärker gekauft worden, als Hohenlohes Memoiren. Allerdings stellt der billige Preis von 12 M. für zwei dicke Prachtbände auch einen Rekord des deutschen Verlagsbuchhandels dar.

3. Ueber unser Weihnachtslied stellte Hochw. H. Domkapellmeister Dr. theol. Wilhelm Widmann in Eichstätt im „Kirchenchor“ No. 12. Jahrgang 1902 eine längere Untersuchung an und faßte die Resultate derselben in folgende Sätze zusammen, deren Wiedergabe in diesem Organe manchem Freunde der stillen, heiligen Nacht willkommen sein dürfte. Der berufene Kritiker schreibt: „1) Der Inhalt des Liedes ist nicht nur vollkommen korrekt, sondern deckt sich durchaus mit Sätzen und Ausdrücken im Weihnachtssoffizium; inhaltlich hat das Lied im höchsten Grade die Eigenschaften eines kath. Kirchenliedes. 2) Die Form ist lyrisch, der eines Wiegen- oder Krippenliedes entsprechend. 3) Die Musik ist in melodischer und harmonischer Hinsicht höchst einfach und faßlich, ohne tief und meisterhaft zu sein. So wie die Krippe mit ihrem Zubehör in der Kirche Platz haben darf, gehört auch unser Weihnachtslied in die Kirche, eignet sich aber wegen des musikalischen Rhythmus nicht für Massengesang und große Kirchen, sondern nur für kleine Verhältnisse.“

Cinque.

4. *Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek*. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz Buch- und Kunstdruckerei, A. G. München-Regensburg 1906. Im vorliegenden 35. Bändchen (broschiert M. 1.70) zeigt Herr Schmitz S. J. unter Beigabe von 46 Illustrationen: Das Leben der Ameisen und ihrer Gäste und bietet da zugleich eine Anleitung zur Beobachtung der in Deutschland heimischen Arten. Der Leser wird staunen über die Gelehrsamkeit des Autors, der da auf 190 Seiten in der Naturgeschichte der fleißigen Ameise eine glänzende Apologie des christlichen Gottesgedankens durchführt, wobei wir den Schöpfer erkennen, bewundern und verehren werden.

Das 36. Bändchen (broschiert M. 1.70) ist betitelt: Am Meeresstrande. Jos. Niesen bespricht in 28 Aufsätzen auf 182 Seiten und mit 23 erläuternden Abbildungen die Nordsee. Der werthe Leser findet da Aufschluß über Geographie und Geschichte, Botanik und Zoologie, Handel und Verkehr etc. Die aufmerksame Lektüre ist ein bildender Hochgenuß für die reifere Jugend.

5. Ueber die Form, Struktur, Entwicklung und Farben der Schuppen der Großschmetterlinge. Dr. Adolf Dreher, St. Gallen.

Der verehrte Herr Autor, Lehrer an der Kantonsrealschule zu St. Gallen, ist in den Kreisen der Naturwissenschaftler eine bekannte und schon längst sehr geschätzte Kraft. Seine jeweiligen Beiträge zu den Jahrbüchern der st. gall. „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ zeichnen sich durch ein tiefgründiges Studium und eine ansprechende, die behandelte Materie durchaus beherrschende Darstellungsform aus. Dieselben Eigenschaften charakterisieren auch obstehend genannte, anlänglich der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher (Sommer 1906 in St. Gallen) erschienene Studie.

Bewundert schon der Laie die bunte Farbenpracht und den Glanz des

einzelnen Schmetterlings, weckte das abwechslungsreiche Farbenspiel und die Mannigfaltigkeit schon damals den Sammeleifer in uns, da wir noch als Knaben spielten, um wieviel mehr fühlt sich der Gelehrte zur eingehenden Betrachtung dieser Gebilde (Schmetterlingsstäubchen oder — Schuppen) hingezogen. Hr. Dr. Dreher schöpfte seine interessanten Darlegungen nicht aus trockenen, langweiligen Leitfäden; die ganze Arbeit ist aus der eigenen Anschauung hervorgegangen. Beim Studium der Anordnung, dem allgemeinen Bau und der Entwicklung der Schuppen und dann bei den Farbenerscheinungen derselben ist es, als ob der Leser der Einladung des Verfassers folgen dürfe, um ihn in sein Laboratorium zu begleiten. Hier sieht er, wie der Forscher gewandten Griffs mit dem Mikroskop hantiert, Flügel, Fühler usw. unter das Okular setzt, mit dem Auge sucht und sondiert und die interessanten, vielfach vergrößerten Gebilde unter dem Glase durch die Photographie festhält. Aus zirka 200 derartigen mikrophotographischen Aufnahmen finden sich im Anhange 20 superb gelungene Klischees. Wir fürchten, den Rahmen einer Besprechung zu überschreiten, wollten wir auf all die fesselnden Mitteilungen und Resultate, welche die Frucht jahrelanger Beobachtungen auf dem Gebiete des Schuppenstudiums der Schmetterlinge sind, noch eingehender zu sprechen kommen. Jeder, der eine Befriedigung in sich fühlt, im wunderbar schönen Buche der Natur zu blättern, und zu diesen zähle ich als selbstverständlich die Lehrerschaft, wird die Ausführungen Dr. Dreyers mit großem Nutzen aus den Händen legen.

K. Lehrer.

Humor in der Schule.

(Tatsächlich vorgekommen.)

Aus einem Neujahrsbrief. Profit Neujahr! d. h. Ich wünsche Euch Glück, Heil und Segen fürs folgende und noch für tausend Jahre. Bleibet, was Ihr stets waret, ein treuer guter Pate nicht nur in den Tagen des Glücks, sondern auch, wenn es ein bisschen donnert und wettert. So will ichs auch mit Euch halten von heut an bis in Ewigkeit.

Aus der biblischen Geschichte. „Jesus ging auf den Holzzaug zu Kanaa“ (statt Hochzeit).

Bei der Auferstehung. „Es erschrakn die Hühner und flogen davon“ (es erschrakn die Hüter und flohen davon).

Ist die Ehe zur Seligkeit notwendig? „Nein, aber wenn man Gelegenheit dazu hat, soll man sie benützen“ (ein Mädchen).

Briefkasten der Redaktion.

1. „Gedanken über das Philosophiestudium für Gebildete“ gibt eine vortreffliche Arbeit in ihrer Dreiertheilung. —
2. „Retroslog“ und „In Sachen Jugendblettüre“ sind angelangt.
3. „Desiderien“ ist schon 10 Tage gesetzt, mußte aber wieder verschoben werden.

Harmoniums

Das seelen- und gemütvollste aller Haus-Instrumente.

mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Pracht-Kataloge gratis.

(21)

Alois Mayer, Hoflieferant, Fulda.

Bollingers Lehrgang für $\left\{ \begin{array}{l} \text{Rundschrift und Gotisch} \\ 10. \text{ Auflage à Fr. 1. —} \\ \text{deutsche und englische Schrift à 60 Ct.} \end{array} \right.$

Bei Mehrbezug hohen Rabatt. Bezugsquelle: Bollinger-Sren, Basel.

(H 4791 Q) 107